

Netzwerk „Wohnen im Alter“ plant ein Treffen

Bad Harzburg. Das im Sommer unter dem Dach der Evangelischen Seniorbildung gegründete Netzwerk „Wohnen im Alter“ kommt am Mittwoch, 16. Oktober, zu seinem nächsten Treffen zusammen. Angesprochen sind Menschen ab 50 Jahren, die im Alter selbstbestimmt aber trotzdem gemeinschaftlich wohnen möchten. Sie sollten nicht nur bereit für Veränderungen, sondern auch für gegenseitige Hilfe und gemeinsame Aktivitäten sein.

Während der etwa dreijährigen Planungsphase des Projektes „Wohnen im Alter“ kommt das Netzwerk monatlich im Haus der Kirche an der Lutherstraße zusammen. Das Treffen beginnt am 16. Oktober um 17 Uhr und dauert etwa zwei Stunden. Das Wohnprojekt soll später etwa 10 bis 15 Wohneinheiten zur Miete umfassen, die seniorengerecht, zentral gelegen und gut angebunden sind und einen Gemeinschaftsbereich umfassen.

KURZ NOTIERT

Die Damen des **Frauenachmittags der Luthergemeinde** treffen sich am Mittwoch von 15 bis 17 Uhr im Haus der Kirche. Thema ist ein Vortrag unter dem Titel „In Israel ist alles anders“, darin schildert Mary Pyka ihre Reiseindrücke. Eingeladen sind alle Frauen, die gern miteinander ins Gespräch kommen möchten.

Der **Harzburger Automobil-Club** feiert am Freitag sein zehnjähriges Bestehen. Das kleine Jubiläum soll im gewohnten Rahmen der Freitag-Treffen im Braunschweiger Hof gefeiert werden. Beginn ist um 18 Uhr mit einem gemeinsamen Essen. Danach folgt ein geselliger Abend rund ums Thema Auto.

Der **Harzburger Geschichtsverein** lädt morgen zu einem Lichtbildervortrag in die Wandelhalle im Badepark ein. Der Hohegeißer Friedemann Schwarz wird ab 16 Uhr über eine Harzreise auf Goethes Spuren sprechen.

Die Frauengruppe des **Touristenvereins Die Naturfreunde** trifft sich am Mittwoch wieder zum Kegeln. Beginn ist um 17 Uhr auf der Kegelbahn im Tenniszentrum Westerode.



Wiebke Eymess und Friedolin Müller sind auf der Bühne „Das Geld liegt auf der Fensterbank, Marie“, ein Musikkabarett mit viel Witz, Charme und leisen Untertönen. Am Samstag waren sie im Bündheimer Schloß zu Gast. Foto: Weber

Gewandt, gewaltig und voller Gegensätze

Wiebke Eymess und Friedolin Müller servieren am Samstag im Bündheimer Schloß ihre „MitternachtSpaghetti“

Von Sonja Weber

Bad Harzburg. Gut 200 Gäste füllten am Samstag das Bündheimer Schloß, gespannt auf Wiebke Eymess und Friedolin Müller – sie sind „Das Geld liegt auf der Fensterbank, Marie“. Das Duo war, auf Einladung des Kulturklubs, erstmals in Bad Harzburg und servierte „MitternachtSpaghetti“, ihr aktuelles Programm.

Der eine oder andere Besucher hatte sicherlich auch vorsichtshalber die Fensterbänke kontrolliert. Geld lag da jedoch keines. Das war auch nicht nötig, die Zuschauer kamen an diesem Abend auf jeden Fall auf ihre Kosten. Das Licht im Saal ging aus, der kleine Plastikmond am nachtblauen Vorhang ging an. Wiebke Eymess und Friedolin Müller übernahmen leise, wortgewandt und trotzdem gewaltig wie ein Tornado die Bühne. Dort wurde dann

auch erst einmal eine Bank gebaut, schön stabil, damit sie länger hält als die Hypo Real Estate.

So eine Fensterbank ist eben der beste Platz für Geldanlagen, aber auch, um über die eigenen Probleme im Besonderen und über die Probleme der Menschheit im Allgemeinen zu „streiten“. Denn so ist das halt bei Paaren, der Mann ist die trockene Kaltfront aus Sibirien, die Frau die feuchtwarme Luftmasse aus Mexiko. Treffen die aufeinander, dann kommt es auch auf einer romantischen Fensterbank schon mal zu einem Tornado.

Dabei wollte Friedolin doch nur ein Rollenspiel, „zum Auffrischen der Beziehung, so etwas wie Chef und Sekretärin.“ „Was, ich soll dir Kaffee kochen?“, Wiebke steht da eher der Sinn nach einem „flotten Dreier“, vielleicht mit Peter aus der ersten Reihe im Publikum. Und so trafen, mit Intelligenz, Charme, viel

Witz und gerne auch mal böse, Gegensätze aufeinander. Mit Gitarre, Ukulele, Konzertina und Rassel, in hohen und tiefen Tönen erfuhren die Zuschauer von Frau und Mann, Sklave und Domina, Zeugungsschmerz und Beckenbodensenkung, Barthaar und Beinhaar, Geburtenrückgang und Überbevölkerung, Lebensmittelpreisen und der Deutschen Bank und dem Land vom Bild auf dem Tetra Pak und Afrika.

Zwischendurch war immer wieder das Publikum gefragt, bei Frau Eymess geschickt eingesetzten Wortfindungsstörungen. „Sie wissen schon, die Hitlerjugend der Kommunisten, wie hießen die gleich noch?“ „Marxbrothers?“ „Nee, so ähnlich wie ein Komponist... Ah, Thälmann-Pioniere!“ „Ach, und dann gab's da noch den Komponisten, der mit Hitler unter einer Decke steckte, der hieß doch wie eine Tiefkühlpizza.“ „Wagner?!“ Außer-

dem erfuhren die Zuschauer, dass die Tochter der Clintons nicht Totenham, sondern Chelsea heißt, wie es wäre, wenn die Mäuse die Rolle der Menschen übernähmen – Ätztänchen Mänschen – und, dass Delfine überschätzt werden. „Der kluge Fisch macht um den Menschen einen Bogen.“ Denn wir haben halt die Angewohnheit, zu beiseitigen, was wir nicht verstehen, also essen wir die Erde einfach auf.

Zum Abschluss gab es dann aber noch ein romantisches Liebeslied. „Die muss man rechtzeitig singen, man weiß ja nie, was morgen ist.“ Außerdem die tröstliche Gewissheit, dass es zwar Wichtigeres gibt, als Schnecken zu retten, aber, dass man ja irgendwo beginnen muss und die Zuversicht, dass das Geld auf der Fensterbank eben manchmal auch einfach nur zum Brötchenholen gedacht ist. Zwei Normale und 'ne Kümmelstange, Marie!

Das Thema beschäftigt die Bürger seit Jahren

Silberbornbad-Diskussion: Förderverein antwortet SPD

Bad Harzburg. Mit Verwunderung nimmt der Förderverein Schwimmen im Silberbornbad die Forderung des SPD-Ortsvereins zur Kenntnis, die Öffentlichkeit möge in Diskussion und Lösungssuche „nicht abtauchen“. In Wortmeldungen und Aktivitäten hätten Vereine und Privatpersonen bislang zumindest nicht weniger beigesteuert, als sich dies die Kommunalpolitik zu rechnen dürfe, so der Förderverein.

Mit Spitzenvertretern auch der SPD sei bereits vor Wochen angesprochen worden, dass die im Bad aktiven Vereine im November zu einer öffentlichen Veranstaltung einladen werden, schreibt der Verein in einer Stellungnahme. Die nächsten Termine und Aktionen der Vereine seien zudem im September angekündigt worden. Vorbereitet werde die öffentliche Veranstaltung nach den Herbstferien.

Zudem, so heißt es in der Pressemitteilung weiter, habe die CDU-Ratsfraktion Ende des Monats zu einer internen Diskussion mit Vertretern von Vereinen, Schulen und Kindergärten sowie der Kur-, Tourismus- und Wirtschaftsbetriebe (KTW) eingeladen. Auch die Ergebnisse dieser Runde sollen in die Diskussion einfließen. Ebenso wie Vor-

schläge, die aus Reihen der KTW, des MTK Bad Harzburg, des Fördervereins oder auch von Privatpersonen kämen. Dies gelte ebenso für Ideen beispielsweise auf dem Energie- oder Marketingsektor, die vielleicht nicht neu seien, dennoch erneut auf den Prüfstand sollten. Denn das Thema beschäftigt die Öffentlichkeit seit Jahren und nicht erst seit Wochen.

Ansonsten, so der Förderverein, bleibe festzustellen, dass es die Politik und mithin auch die SPD in der Hand habe, die erforderlichen Mittel für den dauerhaften Betrieb des Silberbornbades durch politische Neugewichtung im Haushalt zur Verfügung zu stellen. Dass parallel dazu intensiv daran gearbeitet werden müsse, die Akzeptanz und Nutzungsfrequenz des Silberbornbades gerade auch in der Bad Harzburger Bevölkerung zu erhöhen, stehe außer Frage. Je mehr Gäste in die Schwimmbecken eintauchen, statt öffentlich abzutauchen, desto besser sei es um die Zukunft des Silberbornbades bestellt.

Die im Schwimmbad aktiven Vereine, heißt es abschließend, arbeiteten seit Jahren daran mit und würden ihre Bemühungen weiter intensivieren. red



Wollige schwarze Fledermäuse, wie vorn auf dem Tisch sitzen, können sich Kinder im Jugendtreff basteln. Foto: Roß

Kleine Fledermäuse zum Kuschneln

Jugendtreff Bad Harzburg organisiert Bastelstunde in den Herbstferien

Von Hendrik Roß

Bad Harzburg. Wer könnte sich gruseln, wenn er an dicke Fledermäuse in einem dunklen Keller denkt? Jedenfalls nicht die Bad Harzburger Jugend. Elf Wagemutige haben sich im Keller des Jugendtreffs getroffen, um es dort mit den „Blutsaugern“ aufzunehmen.

Okay, das ist vielleicht etwas übertrieben. Aber immerhin haben

die Jungen und Mädchen selbst Fledermäuse gebastelt und irgendwie dunkel war der Keller auch. Der Treff hatte die Kreativaktion in seinem Ferienprogramm angeboten.

Die Bauanleitung für die selbst gemachte Fledermaus ist relativ leicht: Zunächst muss eine runde Pappscheibe mit einem Loch in der Mitte ausgeschnitten werden. Durch das Loch wird dann so viel schwarze Wolle um die Pappscheibe gewi-

ckelt, wie es geht. Dann wird die Wolle zerschnitten, heraus kommt ein rundes wuscheliges Etwas. Dem fehlen natürlich noch die leuchtenden gelben Augen, die spitzen weißen Zähne und die Flügel – alles aus Filz geschnitten und aufgeklebt.

Die Flügel können auch bunt sein, je nach Geschmack. Und schon ist sie fertig, die Fledermaus für zu Hause. Nur so richtig gruselig ist sie nicht, eher weich und flauschig.